

Krieg ums Öl?

Zu einigen nahezu grotesken Verzerrungen der Realitätswahrnehmung bei Protagonisten WIE Antagonisten des „Neuen US-amerikanischen Imperialismus“

von

Egbert Scheunemann

Stand: 8. November 2004

Man hat den Satz hier und da schon gelesen, aber irgendwelche Konsequenzen in der Diskussion um den „Neuen US-amerikanischen Imperialismus“ (NUSI) hat er nicht gehabt. Er lautet: Mit dem militärischen und also ökonomischen Aufwand, mit dem die USA die Ölquellen Iraks unter ihre Kontrolle bringen wollen (FALLS das der Fall sein sollte, was ich – gleich im Detail – bestreite), hätten sie diese Reserven in großem Maße einfach käuflich erwerben können – ohne Hass und Gewalt und immer weitere Gewalt auf sich zu ziehen. Wenn es im Irak (und im Kaukasus oder in Afrika) wirklich ums Öl, um die Sicherung des freien Zugangs zu lebenswichtigen Ressourcen und also um den „freien Welthandel“ geht – warum handeln die USA dann, wie sie handeln, nämlich ökonomisch, friedens-, ressourcen- und sicherheitspolitisch vollkommen irrsinnig?

Ich möchte im Folgenden zwei Thesen zu begründen versuchen, die, liest man sie in ihrer knappen Zusammenfassung, womöglich zunächst wirklichkeitsfremd, ja skurril erscheinen mögen:

1. Die US-amerikanische Intervention im Irak hat nur am Rande etwas mit der Sicherung des Zugriffs auf das Öl des Nahen Ostens zu tun. Sie ist *zum Einen* Ausdruck des „American Dream“ – was die Sache, das sei vorab kategorisch festgestellt, keinen Deut besser macht.
2. Die geostrategisch-militärische Sicherung von natürlichen Ressourcen über den ganzen Globus hinweg (Naher Osten, Kaukasus, Afrika, Südamerika etc.) ist *zum Anderen* Ausdruck einer wahnhaften Wahrnehmung der Realität durch Protagonisten WIE Kritiker des NUSI sowie Resultat der normativen Kraft des Faktischen: Etwas ist, wie es ist, weil es schon immer so war, wie es ist. Alle sagen, dass es ist, wie es ist, und dass es nicht anders sein kann – und deswegen ist es so.

Zum ersten Punkt: Die USA haben über ein Jahrzehnt versucht, Saddam Husseins Regime im Irak durch einen Militär- und Wirtschaftsboykott, also auch und vor allem durch die Boykottierung irakischer Erdölexporte in die Knie zu zwingen. Und sie haben das in den letzten Jahren vor Ausbruch des Irakkriegs 2003 sogar gegen massiv wachsenden Widerstand vieler europäischer Verbündeter getan. Warum sollten die USA urplötzlich einen Krieg führen, um Erdölressourcen *habhaft* zu werden, deren Kauf und Verwertung sie jahrelang *boykottierten*? Und wie würden die USA in der Weltgemeinschaft (UNO, NATO etc.) dastehen, wenn sie das Öl Iraks *wirklich* einfach *rauben* würden, ohne dafür zu bezahlen?

Um es, da so wichtig, zu wiederholen: Die USA hätten mit den finanziellen Mitteln, die den direkten (militärischen) und indirekten Kosten des Irakkrieges entsprechen (Wiederaufbau, laufende Stationierungskosten, anziehender Ölpreis aufgrund voraus-

sehbar bleibender politischer und militärischer Spannungen und Konflikte etc.), leicht große Teile der irakischen Ölreserven einfach peu à peu aufkaufen können. Warum taten und tun sie das nicht? Warum müssen die USA die Ölquellen im Nahen Osten und auf dem gesamten Globus militärisch sichern – obwohl die militärische Präsenz der USA in vielen Stationierungsländern Hass und Gewalt lokaler und internationaler Feinde der USA („internationaler Terror“) auf sich zieht? Warum muß nicht China die Ölquellen der Welt sichern – oder Japan oder Deutschland (obwohl letzteres auf dem wahnhaften Sprung ist, es zu tun)? Warum haben diese Länder oder Indien oder Brasilien keine Angst, dass ihnen der Ölhahn irgendwann zgedreht wird? Warum erscheinen sie auf dem Weltmarkt einfach ganz unbeschwert als Käufer?

Was also, um ohne Umschweife auf DEN Punkt zu kommen, würde passieren, wenn die USA SÄMTLICHE ihrer geostrategisch-militärischen Versuche, wichtige Rohstoffe weltweit zu sichern, aufgeben – und also ALLE ihre weltweiten Militärstützpunkte auflösen würden?

Um es so zu sagen: Würden die USA das tun, wäre die Wahrscheinlichkeit, Opfer eines internationalen Ölboikotts zu werden, etwa so groß wie jene, dass die USA in absehbarer Zukunft von der Schweiz militärisch angegriffen wird. Die OPEC-Länder haben in der Regel große Probleme, sich auch nur auf (höhere) Ölpreise oder (geringere) Fördermengen zu einigen. Die Vorstellung, sie würden sich EINSTIMMIG oder auch nur in ihrer großen Mehrheit für einen längerfristigen Boykott der USA entscheiden – ist WAHNHAFT. Die OPEC-Länder müssten nämlich DIE GANZE WELT jenseits ihres Vertragsgebiets boykottieren – um indirekte Öllieferungen an die USA (etwa über die BRD) zu verhindern. Die Erdöl produzierenden Länder haben JEDES WIRTSCHAFTLICHE INTERESSE, die USA oder welches Industrieland auch immer NIE-MALS zu boykottieren. SIE WOLLEN GELD VERDIENEN!

Aber stellen wir uns das Wahnhafte kurz als Realität vor: Alle Erdöl produzierenden Staaten würden WIRKLICH die USA boykottieren. Nun, wir wissen, dass die USA die größte Militärmacht der Welt sind. Das wissen auch die OPEC-Staaten. Sie wissen um die amerikanischen Flugzeugträger, um ihre Bomberflotten, um ihre U-Boote, um ihre Hochpräzisionswaffen, um ihre Interkontinentalraketen, die nach einer knappen Stunde Flugzeit jeden Ort der Welt treffen können – und sie wissen um die Atomwaffen der USA. Muss man weiter phantasieren? Wären die USA also WIRKLICH jemals existenziell bedroht – auch ohne *jeden* Militärstützpunkt jenseits ihrer Grenzen?

Die USA würden mit ihren Militärbasen jenseits ihrer Grenzen, so hört man immer wieder, auch politischen Einfluss ausüben? Welchen denn? Welchen Einfluss haben sie in der BRD *aufgrund* ihrer Militärbasen hier? Welchen hätten sie nicht mehr, würden sie alle ihre Basen in der BRD auflösen? Welcher politische Einfluss ginge ihnen verloren, lösten sie alle ihre Basen im pazifischen Raum auf? Nochmals: Wenn es WIRKLICH jemals um EXISTENZIELLE Fragen gehen sollte – die USA können JEDES Ziel dieser Welt in wenigen Minuten zerstören. Das wissen ALLE politisch Verantwortlichen – weltweit.

Und man bedenke: Erdölförderanlagen und vor allem -transportanlagen sind militärisch nicht zu schützen, maximal punktuell. Man denke an die Diskussion um den Verlauf der Pipeline aus dem kaspischen Raum in Richtung Persischer Golf bzw. Indischer Ozean (via Afghanistan) oder in Richtung Mittelmeer bzw. Schwarzes Meer (via Georgien etc.) – eine *der* Spielwiesen aller militärstrategischen Geopolitiker in sämtlichen Redaktionen und politischen Planungsstäben rund um den Globus. Welches militärische Aufgebot könnte jemals verhindern, dass irgend eine kleine terroristische Gruppe mit einer kleinen, tragbaren Boden-Boden-Rakete aus sicherem Abstand (Gebirge, Wald

etc.) punktuell eine Pipeline zerstört – oft hunderte, gelegentlich tausende Kilometer lang? Und immer wieder und immer wieder zerstört?

Würden die USA also nur die Hälfte der Kostenersparnis, die aus der Aufgabe ALLER ihrer weltweiten militärischen Stützpunkte resultieren würde, in die Entwicklung und Markteinführung von Techniken der Nutzung regenerativer Energien investieren (photovoltaische Sonnenkollektoren, Biogas und –öl, Brennstoffzellen, Wasserstoffwirtschaft, Windkraft, Erdwärme etc.), sie wären wohl in wenig mehr als einem Jahrzehnt energetisch autark! Aber warum tun sie es dann nicht?

WAS ist also, wenn nicht das Öl, besser: wenn nicht strategische Ressourcensicherung, der Grund, warum die USA tun, was sie tun? Warum haben die USA (gegen die UN, gegen viele europäische Verbündete, gegen große Teile der politischen Welt) den Irak angegriffen? Die vermeintlichen irakischen Massenvernichtungswaffen waren dieser Grund definitiv nicht. Dieses vorgeschobene Pseudomotiv und alle inzwischen offenbaren und eigentlich schon immer offenbaren Lügen machen diesen Krieg, so furchtbar er für die Betroffenen war und ist, post festum zu einem der dümmsten Kriege aller Zeiten.

WAS also war der Grund? Nun, würde sich der Himmel öffnen und eine unüberwindliche Macht stiege herab, hielte mir eine Pistole an den Kopf und würde sagen: „Wenn du etwas Falsches sagst, knallt's!“ – ich würde antworten: Die US-amerikanischen herrschenden Kräfte (in der Politik, in der Ökonomie, im Militär, in den Medien) sind ZUM EINEN von einem „American Dream“ beseelt, der sie gelegentlich gegen manifeste ökonomische Interessen verstoßen lässt. Dieser „American Dream“ beinhaltet eine bestimmte Lebensart und bestimmte Werte: Freiheit, Unabhängigkeit, das Streben nach Größe (Championship, Leadership, Big Money etc.), die Bewältigung von Herausforderungen (Challenges bis weit in den Weltraum), die Selbstwahrnehmung als auserwähltes Volk (God blessed Country) etc. Deren vermeintliche oder reale Bedrohung ist noch immer mit militärischer Gewaltausübung beantwortet worden (Anti-Hitler-Koalition, Anti-UdSSR-Koalition, Korea- und Vietnamkrieg, indirekte Interventionen in Chile oder Kuba etc.). Disneyland, Hollywoodfilme (Western-, Cop-, Science-Fiction-Heros, die für Freiheit und Gerechtigkeit eintreten – und, zur Not, töten), das Absingen der US-amerikanischen Nationalhymne bei jeder Gelegenheit, obligatorische Schulgebete und George W. Bushs Strategie der Befreiung des Nahen Ostens (und womöglich der ganzen Welt) von diktatorischen Regimes (seine *Greater Middle East Initiative*) – das alles bildet eine Einheit. Die OFFEN GEÄUSSERTEN Motive dieser *Greater Middle East Initiative* NICHT als bare Münze zu nehmen, ist ein geradezu tragischer Fehler imperialismuskritischer, also politisch links orientierter Analytiker. Der 11. September 2001 hat die USA ins Herz getroffen wie kein anderes historisches Ereignis – auch nicht Pearl Harbor, zehntausende von Kilometern vom Mutterland entfernt.

Der normativen Kraft des Faktischen (Interessen des militärisch-industriellen Komplexes der USA – davon gleich mehr) steht gegenüber die faktische Kraft der Normen, der Werte, des Glaubens, der Sehnsucht, der Selbstachtung, der Wut, des Zorns, der Verletztheit des Ehrgefühls – oder gelegentlich auch nur verletzter Eitelkeit.

Man mag die Verletzung solcher Gefühle treffend als *wahnhaft* perzipieren – ihre manifeste Wirkungskraft und Handlungsmacht wird dadurch nur um so stärker.

Zum zweiten Punkt: Es gibt ZUM ANDEREN in den USA eine Koalition aus geostrategisch orientierten Militärs, Politikern, Medienvertretern (Fachredakteure und –journalisten), Geschäftsmännern und Sozialwissenschaftlern (Politologen, Zeitgeschichtler, Militärgeschichtler in so genannten „think-tanks“ etc.), die meinen, dass die genannten

US-amerikanischen Werte und Interessen nicht anders als geostrategisch-militärisch gesichert werden können – weil sie permanent von einer Koalition aus geostrategisch orientierten Militärs, Politikern, Medienvertretern (Fachredakteure und –journalisten), Geschäftsmännern und Sozialwissenschaftlern (Politologen, Zeitgeschichtler, Militärhistoriker in so genannten „think-tanks“ etc.) darin bestärkt werden. In DIESEM Kontext geht es selbstverständlich auch um ÖKONOMISCHE INTERESSEN („free enterprise“, Interessen des Militärisch-Industriellen-Komplexes etc.). Aber diese ökonomischen Interessen sind nicht die primären: Dem Kapital ist es grundsätzlich egal, womit es seine Profite macht: ob mit dem Wiederaufbau des Irak, dem Kauf und Weiterverkauf von Erdöl – oder mit der Herstellung von Sonnenkollektoren, Brennstoffzellen oder Windrädern. Es gibt keinen KAPITALISMUSIMMANENTEN Grund, eher Panzer als Schulen oder zivile Flugzeuge herstellen zu müssen (Kapitallogik) oder zu wollen (Kapitalistenlogik). Profit ist Profit. Wer als Kapitalist Politiker schmiert, um mehr Panzer verkaufen zu können, der tut das, weil er schon immer Panzer herstellte und nichts anderes kann – oder weil er ein geostrategisch-militärisch denkender nationaler Ideologe ist und also gerade NICHT aus reiner KapitalLOGIK heraus entscheidet. Und die lautet, nochmals: Profit ist Profit, egal, wo er herkommt, egal, was ihn realisiert (Panzer oder Sonnenkollektoren).

Weil Millionen Menschen arbeitslos werden würden (große Teile des militärisch-industriellen Komplexes in den USA, alle „Geostrategen“ in den Redaktionsstuben weltweit etc.), würde die US-amerikanische Politik die hier angedeutete Strategie verfolgen (Aufgabe aller weltweiten Militärstützpunkte¹ und Investition der eingesparten Mittel in die möglichst schnelle Durchsetzung einer Sonnenenergiewirtschaft), werden meine Gedanken natürlich „Phantasterei“ bleiben. Und ich glaube nicht mal, dass sie von irgend einer Zeitschrift gedruckt werden – sitzen doch noch überall unsere sattsam bekannten „Geostrategen“ beim Geschäfte ihrer Selbstbegründung.

¹ Wenn die US-amerikanische Außen- und Militärpolitik jemals etwas höchst Ehrenwertes getan hat, dann ist es neben der Niederrichtung des deutschen Faschismus der Schutz Israels. Zwei Flugzeugträger vor der Küste Israels (außer Sichtweite) sollten grundsätzlich genügen, diesem kategorischen Anspruch weiterhin Geltung zu verschaffen – auch ohne jeden Militärstützpunkt an Land (im Nahen Osten, in der Golfregion).

Übrigens würde ich Israel eine ganz ähnliche Strategie der Minimierung politischer wie militärischer Angriffsflächen empfehlen: Rückzug auf die international anerkannten Grenzen von 1967. Eine ABSOLUTE GARANTIE des Existenzrechtes Israels in diesen Grenzen durch die USA und womöglich die NATO könnte Israel diesen Schritt natürlich wesentlich erleichtern.